



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Weihnachtsbücherschau.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Weihnachtsbücherschau.

Der Ernst der wirthschaftlichen Lage der Gegenwart erklärt zur Genüge, daß die Auswahl unter den sogenannten Prachtausgaben zum diesjährigen Fest eine geringe ist. Man wird uns daher nicht verübeln, wenn wir hier zunächst eines Werkes gedenken, welches im vergangenen Jahre zu spät uns zuzuging, um in unserer Weihnachtsbücherschau noch Erwähnung zu finden: „Wild und Wald“ von Eugen Krüger (Verlag von Otto Meißner in Hamburg). Der durch seine Aquarellen vom Kriegsschauplatz, seine „Malerischen Reiseziele“ u. a. Werke berühmte Künstler führt hier in zahlreichen Blättern größten Formates und in ebenso treuen als lebensvollen Bildern das Wild der deutschen Wälder, Seen und Flüsse in reichster landschaftlicher Umrahmung vor. Obwohl die Farbe fast vollständig fehlt, ist die Wirkung dieser schönen Blätter doch eine volle, in Folge der echt künstlerischen Vertheilung von Licht und Schatten, der Reinheit und Anmuth der Zeichnung. Einzelne Blätter, wie z. B. die Schwarzwildfamilie bei Mondschein, wirken durch die Weichheit der Lufttöne und entfernten Waldpartieen, wie durch die energischen Schlagschatten des Vordergrundes ebenso lebhaft, wie ein Bild mit voller Farbengebung. — An Schönheit der Ausstattung wetteifert mit diesem Werke das durchaus eigenartige sinnige Festgeschenk, das die Königliche Hofbuchhandlung von Alexander Duncker in Berlin unter dem aparten Titel „Abseits vom Wege“ bietet. Es sind das größtentheils lyrische, zum Theil auch historisch-epische „Gedichte eines Laien“, mit neun Illustrationen von Paul Thumann geschmückt. Mancher Dichter mag an diesem Laien noch lernen können: vor allem das große Geheimniß, das Niemand in Worte fassen, Jeder nur mit seiner Empfindung errathen kann, durch Inhalt und Form der Dichtung den Leser mächtig zu fesseln und zu ergreifen, mit der Naturgewalt echter Künstlerschaft Sinn und Herz des Hörers und Lesers zu bezwingen. Niemand wird ungerührt die Dichtungen des bescheidenen Unbekannten aus der Hand legen, niemand aber auch ohne tiefen Eindruck von den schönen Zeichnungen Paul Thumann's scheiden können, der, seitdem Albert Henschel im Anmuth über die holländischen Räuber seines künstlerischen Eigenthums mürrisch von weiteren Veröffentlichungen sich fernhält, wohl unbestritten den ersten Rang unter den deutschen Genrezeichnern einnimmt, welche für Illustrationswerke schaffen. In Betreff der Ausstattung ist nur noch zu sagen, daß das Werk auf stärkstem Kupferdruckpapier meisterhaft gedruckt ist. — Von Friedrich Bodenstedt's Album „deutscher Kunst und Dichtung“ (Verlag von G. Grote, Berlin) ist eben die vierte, umgearbeitete Auflage erschienen. In der Hauptsache ist das schöne

Buch sammt seinem reichen Bilderschmuck unverändert geblieben und wird daher wohl auch in der neuen Ausgabe denselben großen Kreis von Liebhabern gewinnen, wie die früheren Auflagen. Eine andere ähnliche Festschrift von Friedrich Bodenstedt „Kunst und Leben, ein neuer Almanach für das deutsche Haus“ erscheint heuer zum ersten Mal im Verlage von W. Speemann in Stuttgart. Während in jenem „Album deutscher Kunst und Dichtung“ längst bekannte, theilweise klassische Gedichte in Illustrationen der namhaftesten Künstler dargeboten sind, wird hier der glückliche Gedanke verwirklicht, bedeutende Schriftsteller und Künstler zu der Herausgabe eines Jahrbuchs unter Leitung eines kundigen und geehrten Fachgenossen zu sammeln. Bodenstedt selbst, Gottfried Kinkel, Geibel und Karl Stieler haben Gedichte beigetragen; Friedr. Pecht, Roquette, Ferd. Hiller, Jakob von Falke, Gottlieb Keller, Düboe, C. von Winter, Franz von Holtendorff, Ludwig Laistner, D. G. Schweinfurth und Maximilian Bern sehr bemerkenswerthe Erzählungen und Aufsätze. Fr. Kaulbach, F. Knab, Ed. Kurzbauer, Gustav Schönleben, Robert Beyhschlag, Claudius Schraudolph danken wir die Illustrationen. Dem Unternehmen, namentlich wenn der dießjährige Versuch sich alljährlich wiederholen sollte, ist die allgemeine Aufmerksamkeit und Theilnahme des Publikums zu wünschen. — Freunden humoristischer Literatur in festlichem Gewande ist dagegen die bei Aug. Berth. Auerbach in Stuttgart erschienene, und von Gustav Doró geistvoll illustrierte „Reise wider Willen“ freundlich zu empfehlen. Die „empfindsam-launigen Skizzen eines harmlosen Touristen“ — so nennt sich der namenlose Verfasser — werden gewiß überall mit Freude begrüßt werden.

Unter die Prachtliteratur stellen wir auch Hallbergers Illustrierte Pracht-Ausgabe von Schiller's Werken, herausgegeben von Dr. F. G. Fischer, „mit etwa 600 Illustrationen erster deutscher Künstler“, Verlag von Ed. Hallberger in Stuttgart, von welcher soeben der erste Band abgeschlossen worden ist (mit Rabale und Liebe). Das Werk ist in großem Format und sehr sauberem Druck auf bestem Papier erschienen, überhaupt vorzüglich ausgestattet. Unter den Illustrationen finden wir viele, die berufen sein dürften, in Zukunft geradezu als typische Darstellung für die betreffende Dichtung des Meisters zu gelten. Für die Reinheit und Kritik des Textes bürgt uns der gefeierte Name des Herausgebers. Wir werden gern Gelegenheit nehmen, auf das die Verlags-handlung ehrende Unternehmen bei dem Erscheinen der folgenden Bände zurückzukommen. Ein Bedenken aber möchten wir hier schon, dieser Ausgabe so gut, wie derjenigen der Grote'schen Verlags-handlung gegenüber zum Ausdruck bringen: man unterlasse doch bei etwaigen zweiten Auflagen ja die Illustration der Lauragedichte und einer Menge anderer gleich unklassischer Dichtungen der ersten Periode,

namentlich auch „der Kindesmörderin“; sie werden durch jede Illustration nur noch komischer, als sie ohnehin sind. Und man lasse den Herausgeber einzig und allein darüber entscheiden, welche Gedichte der dritten Periode eine Illustration vertragen. „Der Spaziergang“ z. B., der in beiden illustrierten Ausgaben durch eine Landschaft, mit Schiller als Staffage, dargestellt ist, läßt sich für jeden, der dieses Gedicht, eine der edelsten kulturphilosophischen Schöpfungen der deutschen Sprache kennt, oder auch nur flüchtig gelesen hat, mit nichten durch eine Landschaft illustriren.

Noch einmal kommen wir zum Schlusse auf Jugendliteratur zurück, um nachzutragen, was uns seit Beginn unserer Weihnachtsbücherschau nachträglich eingesandt worden ist. Da ist zunächst noch glücklich und zur rechten Zeit vor dem Feste ein Unternehmen in seiner ersten Serie erschienen, das einem wirklich tiefgefühlten Bedürfniß mit feinem Verständniß zu genügen verspricht. Einmüthig hat die Deutsche Presse, auch in ihren pädagogischen Fachzeitschriften und streng kritischen Organen den glücklichen Gedanken Siegfrieds beglückwünscht, die erzählenden Dichtungen unserer deutschen Klassiker der Mädchenwelt zu erschließen. Allerseits ist auch die Ausführung dieses Gedankens und die Ausstattung, welche die Verlagshandlung von F. W. Grunow in Leipzig diesen Mädchenbüchern gegeben, rühmend anerkannt worden. Nur das Eine schien zu tadeln: Daß jedes Jahr nur ein einziger Band zu dieser prächtigen Bibliothek sich gesellte. Mit Besorgniß mochte der sorgsame Hausvater die Frage erwägen, was die Aelteste lesen solle, bis Siegfried von neuem seinen Jahrestribut leistete. Nun ist die brennende Frage gelöst durch Siegfrieds Mädchenbibliothek, von welcher zunächst die erste Serie in fünf elegant kartonirten Miniaturbändchen vorliegt. Auswahl, Einführung, Darstellung des Gebotenen ist mit demselben erlesenen Geschmack besorgt, wie die größeren illustrierten Mädchenbücher. Den Grundstock der Bibliothek bilden auch hier Erzählungen. Das erste Bändchen enthält deren zwei von Goethe: Ferdinand und die schöne Lilie; das zweite die Katakomben von Fr. Jacobs; das dritte den Bildschnitzer von Tirol von G. Döring; das vierte das Epos die Abassiden von Platen; das fünfte das Schauspiel Friedrich Kinds „Van Dycks Landleben.“ Aber neben diesen Hauptbestandtheilen jedes Bändchens bietet der Verfasser unter dem Titel „Lehrenlese“ am Schlusse eine Fülle der Anregung aus allen Gebieten des Wissens; auch hier lehnt sich der Verfasser an die Gedankenarbeit mustergültiger Vorbilder an. Das erste Bändchen bietet als Lehrenlese Briefe Friedrich Schiller's; das zweite fünfzig Sprüche und Stellen der bedeutendsten Männer, Schriftsteller und Weltweisen aller Zeiten und Völker; das dritte Raphaels Schatten von Michael Beer; das vierte die Lebensregeln von Platen; das fünfte in Gesprächsform die Beurtheilung des Kind'schen Schauspiels, das den Hauptbestandtheil des Bändchens bildet. Für heute, im Drange der Festvorwochen, mag es an dieser kurzen Ankündigung genug sein. Wir werden jedenfalls noch oft Gelegenheit haben, auf das treffliche Unternehmen zurückzukommen.

Verantwortlicher Redakteur: **Dr. Hans Blum** in Leipzig.

Verlag von **F. L. Herbig** in Leipzig. — Druck von **Hüffel & Herrmann** in Leipzig.